

Nachtfenster

Später Gang zum Briefkasten
die Straße hat ihre Schuldigkeit getan
und liegt gebettet zur Nacht.
Die Häuser sind zu Fenstern geworden
nur noch Fenster.
Leuchtend und blinzeln
gleichen sie den Lagerfeuern
nächtlicher Wüsten
wo Beduinen lagernd sich
Geschichten erzählen.
Jene Geschichten
die den Tag verblassen
die Nacht aber funkeln lassen.

Saul bei der Hexe von Endor

Was trieb ihn an?
Die Dunkelheit, die er geworden.
Was sucht er da?
Nur einen Rat.
Was wird er finden?
Er fand den Tod.

Saul fand den Tod.
Der Geist hat nicht gelogen.
Die Hexe sah auf ihn, vor Furcht erbleicht.
Sein Gott aber, der hatte ihn gewogen.
So schwer, so schwer war es dem Saul,
ihm war er leicht.

Erinnerung an Prag

Vor deiner Stirn der graue Stein
darauf soll sich das Restchen Tageslicht ergießen.
In deinem Auge
Gaslaternenschein
und stille Gärten ihren Hang hinunterfließen.

Und wieder drehten sich die Zwölf im Kreise
und wieder hat der Hahn gekräht
und auf der Brücke
seufzt' ein Heiliger ganz leise.
Dann schwieg auch er
es war schon spät.

Über das Fremde

Warum die Nilgänse
ihre steinernen Formen aufgaben
und die Pharaonengräber verließen
ist unbekannt.
Das aber wissen wir:
Sie kamen über Britannien zu uns
anfangs willkommen
als exotisches Zitat in Parks und Gärten
wuchs ihre Zahl.

Zum Leben erwachte Hieroglyphen
vereinten sie sich zu einem Text
der manchem der ihn zu lesen meint
Unbehagen bereitet.

Dem großen Fernando de Magallanes

Der Blick geradeaus
auf den gekrümmten Horizont gerichtet
ließ ihn den Abgrund nicht mehr fürchten.
So stürzte er nicht hinein.
Und unter seinem Bug
im Schaum der Gischt
verschwanden Grenzen, Kaiser-Königreiche.

Da starb er
noch bevor ihm West und Osten eines wurden.
Ein Held des Unvollendeten
bewies er eben damit
was zu beweisen war.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Die erste Begegnung verdanke ich meiner lyrikbegeisterten Mutter, die mich mit Gedichten fütterte. Mein Lieblingsgedichtbuch war der „Wohltemperierte Leierkasten“ von James Krüss – übrigens auch für Erwachsene lesenswert.

Was macht Lyrik für Sie so bedeutsam?

Lyrik erlaubt eine immense Freiheit des Sprechens bzw. des Schreibens und des Verstehens. Sie duldet keine Festlegung, erwartet stattdessen ein jeweils eigenes Nachsprechen und fordert damit Arbeit nicht nur vom Autor, sondern auch vom Leser, Hörer etc.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Also, zuerst hört sie der Kater, der bei mir wohnt. Dann bekommen sie des Lesens mehr kundige Familienmitglieder, Freunde und Bekannte.

Kurzvita:

Christoph Müller lebt in Wiesbaden, wo er auch 1960 auf die Welt kam. Studium der Evangelischen Theologie, seitdem ist er Gemeindepfarrer. Gedichte erschienen in etlichen Anthologien, u. a. der Reihen Poesiealbum neu, Versnetze und Das Gedicht.

Kontakt:

mller265@aol.com